

# Burgen und Schlösser in Bayern



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Kulmbach

### Plassenburg- Mächtige Festung mit kunstvollem Innenhof

*Von Frank Buchali*

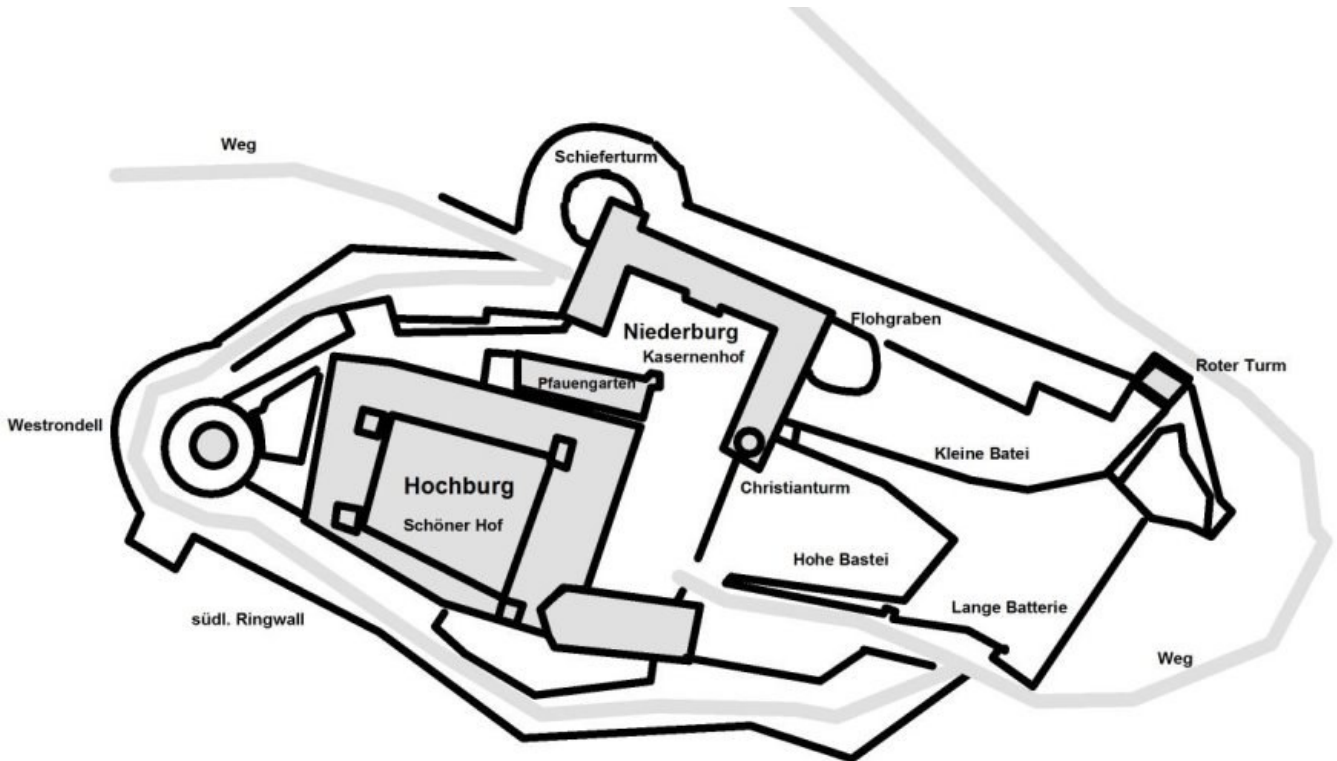
Auf einem Bergkegel über dem fränkischen Kulmbach steht die Plassenburg, welche durch Umbauten Ihren Burgcharakter verloren hat und als mächtige Festung wie der Hohenasperg , [Hochburg](#) oder [Hohenneuffen](#) über die umliegende Region dominiert. Trotz des Festungsausbaues haben die Gebäude in der Kernanlage ihren schlossartigen Charme erhalten.



*Blick von Kulmbach auf die Plassenburg*



## Anlagenbeschreibung



*Skizze nach Infotafel vor Ort*

Von Kulmbach erreicht man die Anlage über den Nordhang des Berges. Noch einfacher: Eine Busverbindung führt direkt in den Innenhof der Plassenburg! Auf der östlichen Seite befindet sich der Zugang vorbei an der „Hohen Bastion“, der „Langen Batterie“ und der „Kleinen Bastei“ zum Eingangsportal in die Niederburg. Hier betritt der Besucher den sogenannten „Kasernenhof“. Die Niederburg wird zur Nordseite hin von dem sogenannten „Schieferturm“ und dem „Roten Turm“ geschützt. Um den „Pfauengarten“ herum beginnt der Aufstieg nach Westen um die südlich gelegene Hochburg herum zum mächtigen „Westrondell“<sup>1</sup>. Hier ist der Zugang zur Hochburg in den „Schöner Hof“.<sup>2</sup>



*Schöner Hof*

Die Hochburg beeindruckt den Besucher durch ihren eindrucksvollen Arkadenhof, eine der beeindruckendsten Schöpfungen deutscher Renaissance<sup>3</sup>. Die Schönheit der gotisierenden Gewölbe und medaillongeschmückten Bogenstellungen steht im krassen Gegensatz der nach außen hin streng und wehrhaft wirkenden Festung<sup>4</sup>. Die Vierflügelanlage ist mit aufwendigen Bildhauerarbeiten verziert und von rechteckigen Türmen an den Ecken flankiert. (Kranzturm, Wachturm, Uhrenturm und Glockenturm).<sup>5</sup> Auf einem Holzschnitt, welcher die Burg vor der Zerstörung 1554 zeigt, ist auf der Nordwestseite zwischen Schieferturm und Westlichem Rondell eine schildmauerartige Mauer zu erkennen. Antonow<sup>6</sup> erwähnt diese Mauer, welche zum Schutz vor Geschützbeschuss auch bei anderen Bergfestungen errichtet wurde. In den Mauern der Hochburg sind teilweise Buckelquader mit Zangenlöchern<sup>7</sup> zu finden, welche auf mittelalterliche Bausubstanz oder wiederverwendete Steine aus der mittelalterlichen Burg hinweisen.<sup>8</sup>



## Geschichte

Die Burg gehörte 1338 bis 1791 den Burggrafen von [Nürnberg](#) und später den Markgrafen aus dem Hause [Hohenzollern](#). Die Vorgängerburg der heutigen Festung wurde von einem mächtigen Rundturm dominiert, welcher auf alten Stichen noch sichtbar ist. Die Feste galt lange als eine der berühmtesten und unüberwindlichsten in Deutschland.



*Das Westrondell*

1553 wurde während der Belagerung der Plassenburg ein Mann von den Belagerern gefangengenommen und dazu gebracht, einen Verlauf der unterirdischen Holzwasserleitung zu verraten. Diese wurde gekappt und zur Versorgung des eigenen Winterlagers verwendet.<sup>9</sup> Die Wasserleitung benötigte 1006 Holzrohre und führte das Wasser aus 3 km Entfernung heran. Die Wasserleitung wird schon 1431 erwähnt. Das Brunnenhaus stand anstelle der hochmittelalterlichen Vorgängerburg

auf dem 72 Meter höher als die Plassenburg sich befindenden Buchberg. Nachdem am 26. November 1553 Kulmbach im Markgräflerkrieg durch die Truppen der Fürstbischöfe von Bamberg und Würzburg zerstört wurde, fiel die Feste im Oktober 1554 und wurde vernichtet.<sup>10</sup> Markgraf Abrecht Alcibiades wurde geächtet und flüchtete nach Pforzheim, wo er im Alter von 36 Jahren verstarb.



*Eingangsportal im Kasernenhof*

Markgraf Georg Friedrich von Ansbach beauftragte ab 1559 den Architekten Caspar Vischer, die zerstörte Burg durch einen Neubau zu ersetzen. Die Kosten konnte der Markgraf aufgrund einer erhaltenen Kriegsentschädigung von 175 000 Gulden aufbringen. Mitarbeiter waren Daniel Engelhart als zweiter Baumeister und

vermutlich auch der Bildhauer Erasmus Braune<sup>11</sup>. Für die Markgrafschaft war diese nördliche Festung wie auch die südliche [Wülzburg](#) zur Landesverteidigung von strategisch entscheidender Rolle. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage weiter ausgebaut, selbst Wallenstein konnte die Festung nicht einnehmen. Im Napoleonischen Krieg kapitulierte die Plassenburg kampfflos am 25. November 1806. Bayrische Truppen bauten die Befestigungen zurück und die Anlage wurde als Zuchthaus verwendet.

Die Anlage wurde seit Anfang der 1970er Jahre für ca. 22 Mio. Euro saniert.<sup>12</sup>

**Infos (ohne Gewähr):**

Besichtigung

April-September 9 Uhr bis 18 Uhr

Okt. – März 10 Uhr bis 16 Uhr

Weihnachten/Neujahr geschlossen!

Es werden diverse Ausstellungen (Gemäldegalerie, Hohenzollernmuseum,<sup>13</sup> Jagdhistorische Sammlung, Waffenhalle mit preußischer Militaria<sup>14</sup>) geboten

Das Markgrafen- und Fürstenzimmer kann besichtigt werden.

Telefon Schlossverwaltung:

0921 / 759 690



Kanone im Schöner Hof

---

<sup>1</sup> Rondelle siehe auch Piper, Otto: Burgenkunde, Reprint Augsburg 1994, Seite 254

<sup>2</sup> Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1, Seite 428 ff, Würzburg 1998, Reprint: Hier findet der Leser einen exakten Grundriß der Hochburg und des Schöner Hofes

<sup>3</sup> Reisezeit-Zeitreise, Regensburg 1999, Seite 56

<sup>4</sup> Hotz, Walter: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg, Darmstadt 1979, Seite 241 ff

<sup>5</sup> Neumann, Hartwig.: Festungsbau- Kunst und Technik, Augsburg 2000, Seite 219, hier findet der Leser einen Grundriss der Festung und einen Holzschnitt

<sup>6</sup> Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum, Frankfurt 1993, Seite 196.

<sup>7</sup> Mittels der Zange wurden in einer bestimmten Bauperiode die schweren Steine angehoben. Ab Anfang des 13. Jahrhunderts in Verwendung

<sup>8</sup> Zur Datierung der Bausubstanz anhand von Zangenlöchern siehe: Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum, Frankfurt 1993, Seite 320 ff

<sup>9</sup> Zeune, Joachim: Burgen- Symbole der Macht, Regensburg 1997, siehe Seite 195 „Wohnen auf der Burg“

<sup>10</sup> Maier, Dieter: Burgen und Schlösser in Deutschland, Erlangen 1995, S. 165

<sup>11</sup> Hotz, Walter: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg, Darmstadt 1979, Seite 243 ff

<sup>12</sup> Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung, Band 3, Braubach 1999, S167

<sup>13</sup> Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung, Band 1, Braubach 2004, S58

<sup>14</sup> Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung, Band IV, Braubach 2000, S204